

Das Kripper Mausoleum

Erinnerungsstätte der Bombenopfer vom 9. Februar 1945

Willy Weis/Hildegard Funk

Im Jahre 1906 wurde von dem damals in Kripp lebenden italienischen Grafen Giaocchino Napoleon Taveggi ein Mausoleum auf dem Kripper Friedhof errichtet. Darin bestattet wurde allerdings seither niemand. Der Wunsch des Grafen, nach seinem Tod in seiner eigenen Gruft in Kripp beigesetzt zu werden, ging nicht in Erfüllung, da er 1939 in Italien verschied und in Mailand bestattet wurde. Auch seine Ehefrau wurde in Italien beerdigt.

Vermutlich gelangte das Mausoleum durch die Verzichtserklärung der beiden Kinder der gräflichen Familie als Stiftung in den Besitz der Stadt Remagen.

Bis zur Fertigstellung der neuen Friedhofskapelle mit integrierter Leichenhalle diente es als Leichenhalle.

Auf Betreiben des Bürger- und Heimatverein Kripp e. V. wurde das Gebäude schließlich 2007 zur Gedenkstätte für die Bombenopfer vom 9. Februar 1945 in Kripp.

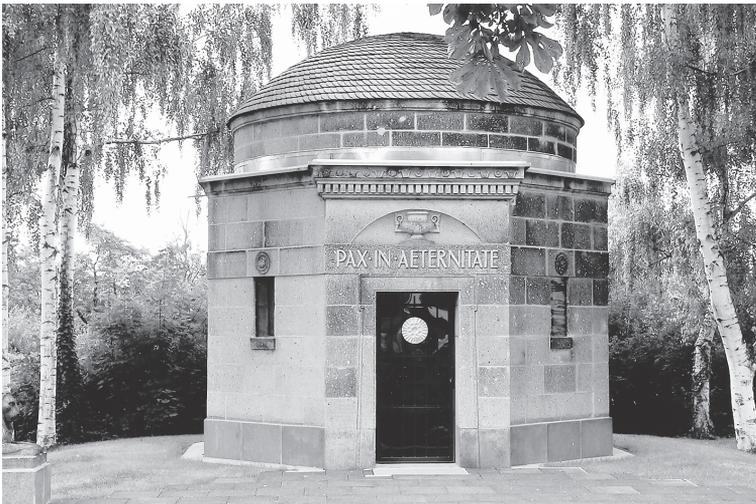
Zum Gebäude

Erbauer des Mausoleums waren um 1906 erwähneter Graf Giaocchino Napoleon Taveggi, ein Schwiegersohn des amerikanischen Millionärs und Kripper Lederfabrikanten Heytemeyer, sowie seine deutsch-amerikanische Ehefrau Gräfin Elfriede Anna.

Entworfen wurde das Jugendstilgebäude 1904 von dem Aachener Architekten Karl Schmitz. Es befindet sich in der Mittelachse des alten Kripper Friedhofs.

Der Baukörper des Mausoleums besteht aus einem Untergeschoss mit sechs bis heute leeren Grabkammern mit Zugang an der Rückseite und einem oberirdischen oktogonalen (achteckigen) Baukörper, der mit Tuffstein verblendet ist und dessen Abschluss aus einer geschieferten Kuppel besteht.

Der vorgelagerte Eingang zum oberirdischen Gebäudeteil wird durch einen Zahnschnittfries sowie eine Vase in einer Halbbogennische und



Das Kripper Mausoleum: Seit 2007 ist es Gedenkstätte für die Kripper Bombenopfer vom 9. Februar 1945.

die Inschrift „Pax in Aeternitate“ („Friede in Ewigkeit“) zusätzlich betont. Die Wände des Innenraums sind durch Pilaster gegliedert. Die vermutlich künstlerische Ausmalung der Kuppel ist nicht erhalten.

Die rechts und links vor dem Portal des Mausoleums liegenden steinernen Löwen wurden bei der Erbauung aus vorgehauenen Rohlingen in ihre jetzige Form gemeißelt. Sie verleihen zusammen mit den das Gebäude flankierenden Birken dem Eingangsbereich des Baudenkmals einen würdigen Rahmen.

Unterschutzstellung

1980 wurde von den Mitgliedern des Ortsbeirates die Unterschutzstellung des Mausoleums beantragt, um einem eventuellen Abriss oder einer Integrierung in die geplante neue Leichenhalle zuvorzukommen.

Das Kripper Mausoleum wurde schließlich am 17.4.1985 als Zeugnis einer Friedhofsarchitektur des beginnenden 20. Jahrhunderts durch die Untere Denkmalschutzbehörde des Kreises Ahrweiler unter Denkmalschutz gestellt. Es ist ein städtebaulich und geschichtlich wertvolles Denkmal, an dessen Erhalt öffentliches Interesse besteht.

Der Bau der Friedhofskapelle mit integrierter Leichenhalle durch den renommierten Architekten Erwin Lynen machte das Mausoleum als provisorische Leichenhalle ab Mai 1994 nutzlos. Es bedurfte außerdem einer umfassenden Renovierung.

Dieser nahm sich 2006 der Bürger- und Heimatverein Kripp e. V. unter dem Vorsitzenden Harry Sander an.

Der Verein sicherte die Finanzierung der Maßnahme durch einen von der Denkmalschutzbehörde gewährten Zuschuss sowie Sponsorengelder von ortsansässigen Firmen, Banken und der Rheinfähre.

Die Gesamtmaßnahme wurde dann im Wesentlichen vom Bürger- und Heimatverein in Eigenleistung der Mitglieder, teils auch mit örtlichen Firmen durchgeführt.

Gedenkstätte

In einer im Mausoleum befindlichen Kupferplatte sind die Namen der 16 Bombenopfer



Gedenktafel für die Opfer des Bombenangriffs vom 9. Februar 1945

vom 9. Februar 1945 eingraviert. Die Toten wurden teils in Eigengräbern, aber auch in einem Massengrab auf dem Kripper Friedhof beerdigt. Es handelt sich um folgende Opfer: Constanze Breuer, 52 Jahre, Ehefrau v. Wilh. Breuer; Joseph Klün(n)er, 50 Jahre, Orientteppichhändler; Florentine Klün(n)er, 18 Jahre, Tochter; Ernst Krampe, 67 Jahre, Reichsbahnbetriebsführer; Sophia Krame, 67 Jahre, Ehefrau; Joh. Wilhelm Schürheck, 65 Jahre, Maschinist; Margareta Schürheck, 64 Jahre, Ehefrau; Bernhard Söller, 2 Jahre, Kind; Peter Valentin, 50 Jahre, Fährmeister; Katharina Valentin, 48 Jahre, Ehefrau; Max, Werner; 68 Jahre, Kaufmann; Katharina Hoffmann geb. Krampe (ev.); 39 Jahre; Renate Hoffmann (ev.), 11 Jahre, Kind; Wolfgang Hoffmann (ev.), 7 Jahre, Kind; Juliane Denn geb. Kutscher (ev.), 65 Jahre, Witwe; Gertrud Lammer (Ausgebombte aus Köln, die bei Kripper Verwandten lebte).

Die hier aufgeführten 16 Zivilisten starben, weil bei einem Angriff eines geschlossenen

Bombenverbandes von 36 Bombern am 9. Februar 1945 die Ahrbrücke bei Sinzig befehlsmäßig mit 59 schweren Sprengbomben bombardiert werden sollte. Diese verfehlten jedoch aufgrund der aus Sicherheitsgründen (Fliegerabwehr) hohen Flughöhe (rund 5300 Meter) der Bomber und einer fast geschlossenen Wolkendecke ihr eigentliches Ziel. Dies hatte für Kripp fatale Folgen. Der „tödliche Niederschlag“ erstreckte sich als sogenannte „Bombenablage“ (= kein eigentlich gezielter Angriff) auf das Gebiet südwestlich von Linz und auf den südöstlichen Ortsteil von Kripp, wobei die Fähre „Franziska“ einen Treffer erhielt und sank. Die Gedenkstätte für die Bombenopfer des 9. Februar 1945 wurde schließlich im November 2007 im Beisein von Landrat Dr. Pföhler, Bür-

germeister Georgi sowie den Vorstandsmitgliedern des Bürger- und Heimatvereins Kripp e. V. und weiteren Gästen von dem kath. Pfarrer Dr. Johannes Meyer und dem evangelischen Pastor Udo Grub eingeweiht.

Bei der Gestaltung der Gedenkstätte wurde auch das links neben dem Mausoleum liegende Massengrab in die Verschönerungsarbeiten einbezogen. Eine auf einem Naturstein angebrachte Bronzetafel erinnert an die im Massengrab beerdigten zivilen Bombenopfer. Sie trägt die Inschrift „Den gefallenen Zivilisten ...“.

Anmerkungen:

Die Ausführungen stützen sich auf Zeitzeugenaussagen, u. a. von Michael Schumacher, Jg. 1902, Unterlagen im Landeshauptarchiv Koblenz: LHA-Ko 635 - 875; Unterlagen bei der Kreisverwaltung Ahrweiler - Untere Denkmalschutzbehörde vom 17.4.1985 sowie Informationen von Dr. Helmut Schnatz zum Luftkrieg in unserer Region.